

Wien, 21. Mai. Der Letztes König von Neapel bekündigt...

**W a c h u n g.**  
**Straßen-Sperre.**

Wegen Erdbeben ist die Straße von Neckarweihingen bis Marbach vorläufig nicht zu passieren.

Den 27. Mai 1859.

Königl. Oberamt.  
Hörner.

**W a c h u n g.** Bitte um Beiträge für arme Familien von Landwehmännern.

Unter Bezug auf den hernach abgedruckten Aufruf der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins ersucht die Bitte an den wohl bewährten Wohlthätigkeitsverein der Gemeinde des Bezirks Wacknang um milde Gaben für bedürftige Familien von erwerbslosen Landwehmännern...

Den 26. Mai 1859.

Beramt des Wohlthätigkeitsvereins:  
Oberamtmann Hörner.

**Stuttgart.** Aufruf der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu Beiträgen für Familien von Landwehmännern.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins erachtet es für sehr wichtig, dass die Wohlthätigen im Allgemeinen sich zu dem Wohlthätigen Zweck zuwenden und besonders auch bei allgemeinen Nothständen die Hilfeleistung für die Bedürftigen unterstützen...

Wacknang, redigirt, gedruckt und verlegt von J. Heintzsch.

Kammern handelt, und weil die Centralleitung in ihrer Stellung besonders im Stande zu sein glaubt, wo es nöthig ist, nachzutreten und auszuweichen...

Den 21. Mai 1859.

Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

Samstag

Anfang



Sonntag

4 Uhr.

**Wacknang.** Naturalienpreis vom 25. Mai 1859.

Aruchgattungen	Dichte		Korn		Kleber	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Eperle Kernen	—	—	—	—	—	—
• Linseln	7	54	6	13	5	36
• Weizen	10	40	10	5	9	36
• Gerste	—	—	—	—	—	—
• Hafer	—	—	9	6	—	—
• Erbsen	—	—	—	—	—	—
• Bohnen	—	—	—	—	—	—
• Mais	—	—	—	—	—	—
• Weizen	—	—	7	41	6	45
1 Summe	—	—	—	—	—	—
• Kleeblätter	—	—	—	—	—	—
• Weizen	—	—	—	—	—	—
• Erbsen	—	—	—	—	—	—
• Bohnen	—	—	—	—	—	—
• Mais	—	—	—	—	—	—
• Weizen	—	—	—	—	—	—
• Kleeblätter	—	—	—	—	—	—
• Weizen	—	—	—	—	—	—

Verkauft wurde für 1010 fl. 2 kr.

**Wacknang.** Naturalienpreis vom 21. Mai 1859.

Aruchgattungen	Dichte		Korn		Kleber	
	fl.	fr.	fl.	fr.	fl.	fr.
1 Summe	—	—	—	—	—	—
• Kernen	2	4	1	43	1	30
• Linseln	—	—	—	—	—	—
• Weizen	1	12	1	6	1	4
• Gerste	1	12	1	10	1	5
• Hafer	—	—	1	4	—	—
• Erbsen	1	4	—	—	57	—
• Bohnen	—	—	—	—	—	—
• Mais	—	—	—	—	—	—
• Weizen	—	—	—	—	—	—

# Der Wurrthal-Bote,

1859

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Wacknang und Umgegend.

Ersteinstellen... Preis... 1859

Mr. 43. Dienstag den 31. Mai 1859.

**Antliche Bekanntmachungen.**

**W a c h u n g.** An die gemeinschaftlichen Aemter.

Wir Bezug auf die im Wurrthal-Boten vom 27. d. M. veröffentlichte Bitte der Wohlthätigen...

Den 25. Mai 1859.

**W a c h u n g.** An die Schultheißenämter.

Als Anlaß der gegenwärtig zur vorkommenden Verhandlungen...

- 1) Die Amtshaber sind nächsten Samstag den 4. Juni...
- 2) Am Donnerstag den 9. Juni...
- 3) Am Freitag den 10. Juni...

Über die vollständige Ordnung dieser Verhandlung...

Den 30. Mai 1859.

Königl. Oberamt  
Hörner.

**W a c h u n g.**  
**Auswanderungen.**

Die nachgenannten Personen wandern aus, nachdem sie die verfassungsmäßige, sowie weitere Bürgerschaft wegen der vor dem Wegzug an sie entstandenen Ansprüche geleistet haben...

Nach Amerika: Wilhelm Dais von Wipoldswiller, Gottlieb Friedrich Rindler von Wacknang, Gottlieb Dais von Wipoldswiller, Karoline Strobel von Däfern mit zwei

unehelichen Kindern, Jakob Müller von Wacknang, Elisabeth Guertle und Georg Michael Guertle von Wipoldswiller, Johann Christian Blind von Wipoldswiller, Christian Ackermann von Wipoldswiller.

Nach Bayern: Jakob Hörner von Steinbach.

In die Türkei: Gottlieb Hödel von Wacknang.

Den 27. Mai 1859.

Königl. Oberamt  
Hörner.

**W a c h u n g.**  
**Die Straße zwischen Marbach und Neckarweibingen kann wieder befahren werden.**  
 Den 29. Mai 1859.  
 Königl. Oberamt.  
 Hörner.

**W a c h u n g**  
**Veränderung einer Mühle betreffend.**  
 Herr Veitner, Müller von Großsiedel, will in seiner Mühle einen zweiten Mahlgang einrichten, und seine Handriebe, die bisher in der Mühle bestanden, außerhalb derselben aufstellen.  
 Einwendungen gegen dieses Verhaben sind binnen 15 Tagen bei dem Oberamt schriftlich anzubringen.  
 Den 25. Mai 1859.  
 Königl. Oberamt.  
 Hörner.

Herlami Reichenberg.  
 Kreis Murrhardt.  
**Holz-Verkauf.**



Aus den Weinburgischen Waldungen Rothhaide und Eichenwald kommen am  
 Freitag den 3. Juni  
 wiederholt zum Verkauf:  
 10 1/2 Klafter Buchene Scheiter und Brügel,  
 10 1/2 Klafter Nadelholz-Scheiter und Brügel,  
 2 1/2 Klafter Abfallholz.  
 Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr auf der ehern Mühle im Reithal.  
 Weichenberg, 27. Mai 1859.  
 R. Herlami  
 v. Weichenberg

**Althütte.**  
**Kirch-Einweihung.**

Am Sonntag Grandi den 3. Juni findet die Einweihung unserer neuen Kirche statt. Zu dieser Feier ladet freundlich ein  
 Den 29. Mai 1859.

Das gemeinschaftliche Amt.  
 Pfarrverweser **Schultheiß**  
 Gener. **Schliebs.**

Wahlungsbanien  
 Oberamt Marbach.  
**Holz-Verkauf.**  
 Die hiesige Gemeinde verkauft am nächst  
 Freitag den 3. Juni d. J.  
 von Nachmittags 1 Uhr an  
 in ihrem heiligen Waldschlag Neureichenbau,  
 nahe an der Staatsstraße zwischen dem hiesigen Ort und dem Auenmühlbach folgende



folgendes eichenes Eckholz im öffentlichen Ausschreibe gegen baare Bezahlung  
 15 Stämme in der Länge von 17 bis 49 Fuß und 13—31 Zoll munde vom Durchmesser.  
 25 Stücke Nadelholz von verschiedener Länge und Stärke, namentlich in Waagenholz tauglich.  
 11 Loose verschiedene Nadelholz.  
 2 1/2 Klafter Scheiter Nadelholz in Karren tauglich.  
 3 1/2 Klafter Scheiter und Brügel Brennholz

Die näheren Bedingungen werden beim Verkauf bekannt gemacht werden. Zusammenkunft im Schlage selbst.  
 Die Viehhaber sind freundlich eingeladen.  
 Den 27. Mai 1859.  
 Gemeinderath.  
 A. A. Schultheiß Vater.

Allmersbach,  
 Oberamt Marbach.

**Stammholz-Verkauf.**

Am 6. Juni verkauft die hiesige Gemeinde 36 Loose verschiedene eichene geästete Stämme, wozu die Viehhaber Morgens 9 Uhr hienzu eingeladen werden.  
 Der Gemeinderath.  
 Vorstand Wildermuth.

Göckensgrund,  
 Oberamt Murrhardt.

**Hofguts-Verkauf.**

Aus der Realen Schenkung des verstorbenen Bauern Gottfried Schreiber wird dessen Hofgut, bestehend in:  
 1/2 Wohnhaus mit Keller,  
 1/2 Scheuer,  
 1 Wagenhütte,  
 1 Backofen und  
 1 Brunnen.  
 1 Mrg. 13,1 Mth. Garten.  
 25 1/2 „ 14,1 „ Acker.  
 13 1/2 „ 36,1 „ Wiesen.  
 48 1/2 „ 27,2 „ Wald.  
 2 „ 16,8 „ Wald.  
 4 1/2 „ 11,2 „ Feldung und  
 1 1/2 „ 11,5 „ Weg.

auf 917 1/2 Mrg. 37,3 Mth. Geldgütern, wassengerichtlich angeklagen um — 5923 fl.

zum öffentlichen Verkauf gebracht, und ist dem Käufer Gelegenheit gegeben, hiebei auch das



zum Betrieb des Guts nöthige Vieh, Schiff und



Geschirr zu erwerben.  
 Zur Verkaufs-Verhandlung ist Tagfahrt auf

Dienstag den 14. Juni 1859,  
 Nachmittags 2 Uhr,

anderaumt, wozu die Kaufstücker und ihre Angehörige mit Bedauern und Vermögenszeugnissen versehen auf das Rathhaus nach Murrhardt eingeladen werden.

Murrhardt den 26. Mai 1859.  
 Für die Verwaltungsbekanntmachung  
 R. Amtsanwalt  
 Gädler.

**Privat-Anzeigen.**

**W a c h u n g.**  
 Bei meinem Weggehen von hier kann ich nicht umhin, den vielen Bekannten, besonders auch denen auf dem Lande, für die zahlreichen Beweise von Wohlwollen meinen herzlichsten Dank zu sagen und mich ihrem freundlichen Andenken zu empfehlen.  
 Dr. Seeger.

**W a c h u n g.**  
 Es wurde veranlassen Sonntag vor acht Tagen in der Abenddämmerung auf dem Viehwirt ein Viehhaken abgemacht. Der Viehhaken selber kann es gegen Einreichung gebührt bei dem Unterzeichneten abholen.  
 Christian Rosenwirth,  
 Schuhmacher

**W a c h u n g**  
**Verlorener Radschub.**

Von der Wall bis zur Wacker Schenke ging ein eisener Radschub verloren, welchen der Finder gegen Belohnung bei der Redaktion abzugeben gebeten wird.

**W a c h u n g.**  
**Zu vermietthen:**

Eine geschlossene Kammer in einer Scheuer, wo, sagt die Redaktion.

**W e i c h e n b e r g**  
**Geld-Anlehen.**

Aus einer Pflanzschaft können zwei Bosten von 150 und 150 fl. aufgenommen werden.  
 Friedrich Kunberger,  
 Rothgerber.

### W a c h u n g.

Meine so beliebten **Amerikanischen Nettiſch-Bonbons** und **ſchwarzen Bruſthuſtenzucker** in geſiegelten, mit meiner Etiquette verſehenen Packeten, **kandirte Feigenbonbons** und **Magenmorsellen**, mein ſriſch aſſertirtes Lager von guten und billigen **Viqueur-Sorten**, ſowie gute **abgelagerte Cigarren** erlaube ich mir beſtehend zu empfehlen.

Wilhelm Henninger, Konditor.

Wachnung

## Verlorener Mantel.

Von Kornbach nach Unterriemingen ging vor etwa drei Wochen ein herrlicher grau-mehener Mantel verloren; der Finder wird gebeten, denselben gegen gute Belohnung bei der Redaktion d. Bl. abzugeben.

### Wachnung. Bitte um Beiträge für arme Familien von Landwehrmännern.

Unser Verein zur Unterstützung der Wohlthätigkeitsvereine trägt die Bitte an den verehrlichen Wohlthätigkeitsverein der Landwehr des Bezirks Wadnang, um milde Gaben für bedürftige Familien von unteren Landwehrmännern, an denen es auch in diesem Winter nicht fehlt. Die wackelnden und weichen Herzen Eurer Gegend, sowie die Mithilfe der Wohlthätigkeitsvereine werden gebeten, sich zu dieser Wohlthatigkeit bereit zu machen und die gesammelten Gaben in Wädle hieher einzuliefern.

Den 26. Mai 1859

Vorstand des Wohlthätigkeitsvereins:  
Oberamtmann Hoyer

### Stuttgart. Aufruf der Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins zu Beiträgen für Familien von Landwehrmännern.

Die Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins, eines Vereines, der sich seit vielen Jahren zur Aufgabe gemacht hat, überall im Lande Wohlthätigkeitsvereine zu fördern und zu unterstützen und besonders auch bei allgemeinen Nothständen zur Unterstützung für die Bedürftigen mitzuwirken, hat die Noth, welche die Unterstützung der Landwehr für manche Familien herbeiführen muß, von Anfang an in das Auge gefaßt, und hiebei in Erwägung gezogen, daß überall, wo in Folge der Unterstützung der Landwehr einzelne Fälle der Wohlthätigkeitsvereine am weitesten eintreten, der dem patriotischen und wohlthätigen Sinne, der sich von jeher in Deutschland erprobt hat, warme Anreize für die Bedürftigen mit Vertrauen erwartet werden kann. Obwohl wohl hält es die Centralleitung für ihre

Pflicht, in der Lösung der patriotischen Aufgabe mitzuwirken, was nach ungenügenden Mitteln es sich von einer größeren Zahl solcher Wohlthätigen Familien handelt, und weil die Centralleitung in ihrer Stellung besonders im Stande zu sein glaubt, wo es nothig ist, nachzuhelfen und auszuweichen. Wir werden uns daher an unsere Mitglieder mit der Bitte, und mit Beiträgen hierzu zu unterstützen. Zugleich eruchen wir die Wohlthätigkeitsvereine, sowie weitere Vereine, die sich bilden werden, hiebei thätig mitzuwirken und mit uns in Verbindung zu treten. Für die Verwendung der und eingehenden Beiträge werden wir in Gemeinschaft mit den Wohlthätigkeitsvereinen vollständig sorgen und keiner Zeit öffentliche Rechnung darüber ablegen. Die uns bestimmten Beiträge bitten wir an das Kassamittel der Centralleitung im Kultusministerium, welcher Wohlthätigkeitsvereine zukommen, einzuliefern.

Den 24. Mai 1859.

Centralleitung des Wohlthätigkeitsvereins.

### Kriegslied gegen die Wälſchen.

Von Ernst Moritz Arndt.

Und brauete der Sturmwind des Krieges heran,  
Und wollen die Wälſchen ihn haben,  
So sammle mein Deutschland, der Haß wie ein Mann  
Und bringe die blutigen Waden,  
Und bringe das Schwert und bringe das Grauen  
Von all denen Bergen, aus all denen Thälern  
Und ſinge die Leut' zum Rhein! Heber'n Rhein!  
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Sie wollen's! So reiß' denn, deutsche Geduld!  
Reiß' durch von dem Welt' bis zum Rhein!  
Wir fordern die lange gestandene Schuld  
Auf Wälſche, und rühret die Weine!  
Wir wollen im Spiele der Schwerter und Lanzen  
Den wilden, den blutigen Jam' mit euch tanzen.  
Wir ſingen die Leut' zum Rhein! Heber'n Rhein!  
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Wenn einig's Deutschland, mein treues, heran!  
Wir wollen ein Liedlein euch ſingen

Von dem, was die Kleidernde sich auch gewann,  
Von Stragburg und Weg und Postkriegen!  
Zurück sollt ihr zahlen! heraus sollt ihr gehen!  
So ſiehe der Kampf und auf Tod und auf Leben!  
So ſinge die Leut' zum Rhein! Heber'n Rhein!  
Alldeutschland in Frankreich hinein!

Wenn einig's Deutschland, mein treues, heran!  
Sie wollen, sie sollen es haben!  
Auf! Sammle und rühre dich Haß wie ein Mann,  
Und bringe die blutigen Waden!  
Du, das sie nun nimmer mit Fellen zerplündern,  
Gebrauch wie Windbraut und Schwärzen Gewittern!  
So ſinge die Leut' zum Rhein! Heber'n Rhein!  
Alldeutschland in Frankreich hinein!

### Ein Weiraths-Gesuch.

Geſchrieben von Ferdinand W.

(Fortsetzung.)

Als das Gefährt kaum noch fünfzig Schritte von ihm entfernt war, sah er sich zwei Schritte zurück, den Blick hatte auf die wüthenden Thiere gerichtet, den Stock hoch geschwungen. Näher, immer näher kamen sie — da, plötzlich voran seiner junge Mann vor die Pferde, der Stock nur an ihren Hüften herabgedrückt und dann rasch zwei Hände kräftig die Jügel. „Sticht!“ rief eine sonore Stimme — und die Pferde stiegen, kamen und seine große Lust zu haben, augenblickliche Reize zu leisten. „Sticht!“ rief er bald der junge Mann in gebietendem Tone und sagte kräftiger die Jügel, hob sich wurden die schraubenden Thiere und sah mit aller Kräftigkeit ihre Köpfe so zurück, daß sie in gleiche Linie mit seinen Schultern kamen. Jetzt erkannten die Pferde ihren Mann und am ganzen Körper zitternd, blieben sie stehen.

Nun, da die Gefahr vorüber, drängten sich eine Reihe Herren und Damen herbei, W. und seine Tochter begrüßten. Was hatten sie denn dankte jener, seine Waise warfen nur seinen Ketter. Er trat auf ihn zu, und ihn erkennend, riefte er seine Arme aus.

„Das werde ich Ihnen nie vergessen, Hellmuth!“ rief er mit Thränen in den Augen und küßte ihn in Arda, die war nicht ebendinstig geworden, aber doch noch so erschrocken war, daß sie unterläßt werden mußte, um nicht umzukommen.

„Wenn Kette“ sagte W. mit bewegter Stimme, „unter Kette aus Todesgefahr!“

Arda versuchte zu lächeln. Sie reichte Hellmuth ihre Hand. Aber ihre zitternden Lippen fanden keine Worte. Der junge Mann verlangte solche nicht. Er sah den dankenden Blick, und er drang in sein Innerstes, tief in seine Brust, denn in diesem Blide schien sie ihre Seele auszubauen.

Man hatte nur noch einige hundert Schritte nach S. . . und nachdem Hellmuth versprochen, nach dem Kutter zu gehen, wurde beschlossen, zu

Arda nach S. . . zu gehen, wobei unter Bekanntheit Rücksicht geben sollte.

Die Kette ist brüchig er kann auch nach dieser Zeit. Der ungeliebte Friede ist war mit einigen kleinen Kerkern und einer verhauchten Hand glänzt daran gekommen und der Vater Erwar kam das durch. Infolgenden kam das mit der Kette und Schwärzen, das die Kette so geübt abge-laufen

„Wie standen dem Tode so nahe, als dem Leben und begreifen nicht, mochte er

„Wie?“ Ich denke, Sie haben sich lange vor der Todesgefahr auf die Weine gemacht, wenn Sie gleichwohl und kaum vorher von Ihnen andersich, lichen Fortschritt in einem absonderlichen Falle erlitten,“ antwortete er auf diese Worte.

„So in es Herr Kommandant“ verlangte Arda, und ihn parierend, sagte sie halb scherzend halb ernstlich: „Sie sind ein Harem und begreifen nicht.“

Der unglückliche Erwar! Arda's Bemerkung war das Schlagwort für die jetzt ziemlich allgemeinen werdenden Spottreden. Weibliche hatten seinen Kette ich wer kann? vernommen und bald wusste es Jedermann. Es war ein unglücklicher, verhängnisvoller Tag für ihn und das kleine Mädchen war ihm nie zuvor so besonnen, als heute.

Die verwünschte Kette! brüchig er hat sich. „Heute habe ich Alles verlernt. Jetzt wird sich dort der gekümmerte Auenor einmischen und ich beim Hellebont! Ich glaube sie herabgelassen bereits miteinander.“

Scherzend Bemühung war nicht die beste, als er mit Herrn W. einige Stunden nachher zu Arda nach Hause ging; denn das Mädchen hatte seinen mehrmals angebotenen Arm und seine Begleitung eundweg abgelehnt. Inzwischen sah er, wie ihre Augen hellmuth lüchelten, wie sie mit einem zerknüllten Lächeln ihren Arm in den Hellmuth's legte. Wenn Erwar je etwas Gutes sagte, so war es heute, wo er sich sagte, daß Arda ihn nie mit einem solch' bezaubernden Lächeln, solch' strahlenden Augen angeblickt habe.

Der Hellmuth hat nicht umsonst zu dem Vereiter W. murmelt er verdächtig. „Hätte ich nur gleich dem Ketterhunden genossen, so würde ich nicht von dem Wagen gesprungen sein. Denn ich hätte mehr Kenntnis von den Weinen gehabt, und voraussehen können, daß die Kette nicht so gefährlich würde, wie ich mir eingebildete. Ich denke, mein Sprung aus dem Wagen war ein dummer Streich, und Arda wird jetzt glauben, ich hätte mich gefährdet.“

Die Steuer der Wahrheit mögen wir jedoch sagen, daß Arda sich durchaus keinen solchen Gedanken machte — sie hatte gar keine Zeit mehr, an den Ketter zu denken. Sie dachte nur daran, daß der junge Auenor sie und den Vater mit Lebensgefahr gerettet, daß er ihrwegen eine Rente von 20,000 Rthl. aufgeschlagen, und daß er König und mächtig sei, als alle andern Männer, die sie kannte. Er hatte ihr noch nicht gesagt, wie



theuert sie ihm wäre, wie nahe sie seinem Herzen  
stehe, aber sie wunne nicht das konnte, nicht die  
ed, und des Herzens kühlen kühler werden, als  
der Lippen köhle Köhle.

Es war einige Wochen später, und der ange-  
zeigte Wechsel der Matrosengeschick hat sich  
glänzend zu werden, als jedes andere Jahr  
Kaida und Kaidara wählen ist Kommando von  
Jugendermännern. Die Tracht war nicht und  
sah nicht schlecht zu den Waffen von zwei  
Ordnern, die von den besten Matrosen am Ball-  
abend unerschrocken gezeigt wurden. Wir wun-  
nichten, ob die Ordnern absichtlich die zwei Wochen  
einige Zeit nicht kennen wollten, oder ob sie sie  
wirklich nicht konnten. Ich habe schon oft, tag  
nach der ersten Parade, die Ordnern und Jugend-  
nermännern Kommando in dem Hofe und Hinter-  
wegen der Matrosen anstellen lassen, ich  
unwiderstehlich ihnen nachschauen, ein Paar  
und wir nicht in der Lage, in einem Zeitgenossen  
allein, die Welt zu sehen zu verstehen.

Und ich darf den Vater fragen, gelächte Kaida er-  
löste es nicht von der Mutter Lippen.

Kaida schwärmte nicht, aber flüsterte wenigstens  
so, wie die Mutter nur einem Ordnern  
vertraulich war. Er hatte nicht den Arm um  
ihre Taille geschlungen und sie entsag sich dieser  
Vertraulichkeit nicht, sein Auge voll Liebe und  
Liebe lächelte sie an. Im Saale nahen konnte die  
rauhste Waife, unterwirft mit dem eigenthüm-  
lichen Summen einer in zwei und drei verammel-  
ten Waife, und in der Zwischenzeit laute Aus-  
rufe und Geräusche der ab- und zurückgehenden Was-  
sen durch den heissen Saal. Kaida und der Ordnern,  
den wir längst als Herrn Hellmuth erkannt haben,  
schritten wenig auf das, was um sie vorging.  
Sie waren allein. Ihre Blicke suchten und fanden  
sich die Junge aber verlagte, um das zu beschrei-  
ben, was ihre Herzen lütheten. Ja in diesem  
Schauen tauchten sie ihre Seelen aus und ihre  
Vord war gefallen für die Gwißheit einer wend-  
lichen Liebe. Näher und näher zog der Bekende  
die Junge an sich, sie sah an seine lebende  
Wund, ihre Arme umfingen sich.

Und in jenem langen unigen Kusse seiner Liebe,  
der durch alle Andern stritt und in das Menschen  
Sein des Himmels schieferten Küssen, vermalten  
sich ihre Lippen. Der Augenblick war lang, und  
lag die Spitze, die er bot. Die Herzen, die sich  
längst gefunden, hatten liegend sich vereint und  
als der Wonnebaumel sie nicht Worte haben ließ,  
war es die Sprache trunkenen Glückes.

Kaida, mein Herr, ist es denn wahr, ist Alles  
wahr, was ich reden träumte? traute Hellmuth.

„Mein theurer Geliebter! Mein Herr!“ flüsterte  
die Junge.

„Es ist im Wahnwitz so?“ befragte sich selbst  
der junge Mann, indem er die Ordnern trunkenen  
Blickes anschaute. „Du bist mein, und das Tafel  
läufte nicht.“

„Du denkst noch daran, an jenen Abend? O,  
sich damals liebt ich dich!“

„Ich vergah es nie, Kaida, nie! Als ich das

erste Mal meinen Namen rief, erlöste mich Dein  
Blick für und deutlich im Spiegel, aber im nicht  
den Augenblicke verstand es wieder.“

„Doch ich erinnere mich!“ Ich wollte, ich  
und hören, ob ich nicht die unglückliche, die mir  
reine Liebe bewachte, nicht mit im Jahre  
des Jammers, in dem Du bist best, schme-  
ne gezeichnet und hat einige Schunden auf der  
Schwelle stehen.“

„Was es so fern, Kaida, das Tafel scharte  
nicht, denn ich habe dich ja. Du bist ja mein.“

„Aber, denn für alle vorüber?“ rief Kaida  
mit überströmendem Ordnern, und schme-  
ne lichter und uniger an die Wund. „Du befragst  
das nicht, wie ein Weib leben kann,  
aber ich sage dir, ich habe dich am liebsten.“

Kaida sprach die letzten Worte in einem Tone  
voll des trüben Ordnern und ihre Köhlen Wangen  
lächten sich mit Thränen.

(Beitragung folgt)

### Tages-Begebenheiten.

Stuttg., 25. Mai. Der große Ordnern-  
verlag bei Vannan hat schon ein sehr schönes  
militärisches Schauspiel. 6 Bataillone Infanterie,  
je etwa über 1000 Mann stark, ein Reiterregi-  
ment, die K. Fahrgarde mit den Reifjägern, sowie  
die Sanitätskompagnie waren anwesend, um von  
dem Könige, Sr. Maj. dem Könige, gemustert  
zu werden. Die langen Reihen der Infanterie boten  
in dem Schwarm vorwärts einen ersten würdigen,  
durch und durch leuchtenden Anblick dar. Der  
König, der rund 10 Uhr erschien, wurde von den  
Truppen mit lebhaften Hochrufen empfangen. Ge-  
leitet mit dem Kronprinzen und von einem zahlreichen  
Stabe begleitet durch die Kaiserin, dann folgten in  
offenen Wagen die hohen Damen des königl. Hau-  
tes, S. Maj. die Königin und S. K. H. H. V.  
die Kronprinzessin, die Prinzessinnen Katharina  
und Auguste. Mit dem Fortschreiten, das bei der  
Kaiserin im Trabe geschah, war das ganze Schau-  
spiel in einer Stunde abgemacht. Die Truppen-  
zahl mag etwa über 7000 Mann betragen haben.

Stuttg., 25. Mai. Der einzige  
Tagen wurden einem Viehhändler wegen zahl-  
reicher Schafzucht 42 Stück Vieh vom Hauptstaats-  
kommissionar mit Verbot, belegt und nur gegen  
eine Lokationsstrafe von 420 fl. wieder zurück-  
gegeben. (K. Z.)

Von K. v. v. v. an der Murr wird ein  
anzugehendes Bericht. Eine Sage hängt dort,  
nachdem sie ihre eigenen Jungen vererbt hat, einen  
jungen Kaidara, der bei der Regenzeit sehr gut  
gedacht. Das Zimmer leuchtete sie den Hyaten  
herbei, der sich dann schlussendlich seiner Säugamme  
nähert und sich ganz behaglich an ihr legt. So  
belegt sie, — wer denkt nicht an eine ähnliche Ge-  
schimmung draußen im Großen! — dem Fremden  
das Leben, das sie den eigenen Kindern entzogen hat.

— Was die Verluste der französischen Armee  
in dem Westfälischen Krieg von Westfalen und Ost-  
falen betrifft, so sollen derselben die einzelnen Armeen  
beispielsweise übertragen. Man wird von 1800  
Mann Todten und Verwundeten wissen, und man  
kann hinzu, der Kaiser Louis Napoleon wäre wahr  
scheinlich die totale Stimmung zu zeigen, welche  
die verschiedenen Jagdstellen ohne Ausnahme aus  
Sich tragen.

Die „Dette“ ist befristet. Neben das  
Ordnern der Westfälische gehen und Veran-  
lassungen zu, deren Aufgabe die verschiedenen  
Truppen mit über 1000 Mann stark waren.  
Die Reiterregimente waren während des Jammers zeit-  
weilig vertheilt, bis man sich gegen die  
Ordnernwagen in voller Thätigkeit, die fort-  
während hin und zurückgehen und Truppen von  
allen Seiten, ja von Memaria herbeiführen.  
In dem entscheidenden Momenten waren die Reiter-  
regimente in Gruppen beinahe zerfallen, aber ein  
Bataillon hatte sich das ganze Bataillon  
das Haupt und die Abtheilung von 1000 Mann  
auf 600 Mann, und ein Bataillon-Regiment.

Wien, 27. Mai. Das heutige Abend-  
blatt der Wiener „Z.“ kommt den letzten  
Ordnern an den Kaiser über das Treffen bei West-  
falen. 10000 und 715 Tödteten verzeichnet,  
290 Todt und 281 werden vermisst. Die Reiter-  
Bataillon, 40000 Mann stark, unterliegen jeder  
Verfolgung. Der Kaiser selbst in einem eigen-  
thümlichen Streifen an Ordnern der Truppen Todt  
für ihre andauernde Tapferkeit aus und erdacht  
an, das die Namen aller Verwundeten und Todten  
aufgeführt und in drei oder vier Bataillonen be-  
stimm gemacht werden sollen.

Wien, 24. Mai. Eine Anzahl der  
in dem Treffen bei Westfalen anwesenden  
Ordnern sind heute hier angekommen, wer-  
unter ein Ordnern. Die Ordnern wurden in  
das Herz St. Nicolas gebracht.

Paris, 29. Mai. Was Memaria 25. d.  
was gemeldet, das der Kaiser, von dem Punkte  
berührt, die Hebel und Waffen des Krieges zu man-  
dern, denjenigen Ordnern, welche vermisst  
sind, ohne Rücksicht ihre Köhlen Todt und ihnen  
die Rückkehr in die Heimat erlaubt. (K. Z.)

Paris, 27. Mai. Ueberkommene Be-  
richte betreffen den Sieg von Andalusien über die  
Ordnern. Der Reiterregiment hatte sich  
etwa 6000 Mann stark in Bataillon betrug. Die  
in dem Morgen früh zwischen 3 und 4 Uhr erfolgte  
ein mit Heftigkeit unternommener Angriff der Ordnern  
vorher. Gegen 9 Uhr hörte das Feuer auf. Ordnern  
hatte der Ordnern geschlagen. Ordnern  
zwischen um 2 Uhr, als die Ordnern mit  
sich auf 1000 Mann geschlagen. Ordnern  
nicht zum Bataillon vor. Der Kampf wurde er-  
neuert und von beiden Seiten mit großer Ordnern  
angeführt. Gegen 6 Uhr hörte das Feuer  
auf. Es war auf Ordnern Seite. Es heißt  
er habe zwei Kanonen erbeutet und Ordnern ge-  
macht. Auf beiden Seiten soll es viel Todt und  
Verwundete gegeben haben. Ob die unter Ordnern

Wien, 27. Mai. Ueberkommene Be-  
richte betreffen die Stärke der deutschen Armee  
und Ostereich. Preußen und das übrige Land  
und ohne bedeutende Kräfte im Grunde, die Macht  
von 150000 Mann aufzubringen. Es können  
sich auf Ostereich 7-800000 Mann mit  
1541 Ordnern, auf Preußen 541000 Mann mit  
1000 Ordnern, auf die deutsche Pioniersarmee  
100000 Mann.

Paris, 27. Mai. Ueberkommene Be-  
richte betreffen die Stärke der deutschen Armee  
und Ostereich. Preußen und das übrige Land  
und ohne bedeutende Kräfte im Grunde, die Macht  
von 150000 Mann aufzubringen. Es können  
sich auf Ostereich 7-800000 Mann mit  
1541 Ordnern, auf Preußen 541000 Mann mit  
1000 Ordnern, auf die deutsche Pioniersarmee  
100000 Mann.

Paris, 27. Mai. Ueberkommene Be-  
richte betreffen die Stärke der deutschen Armee  
und Ostereich. Preußen und das übrige Land  
und ohne bedeutende Kräfte im Grunde, die Macht  
von 150000 Mann aufzubringen. Es können  
sich auf Ostereich 7-800000 Mann mit  
1541 Ordnern, auf Preußen 541000 Mann mit  
1000 Ordnern, auf die deutsche Pioniersarmee  
100000 Mann.

Paris, 27. Mai. Ueberkommene Be-  
richte betreffen die Stärke der deutschen Armee  
und Ostereich. Preußen und das übrige Land  
und ohne bedeutende Kräfte im Grunde, die Macht  
von 150000 Mann aufzubringen. Es können  
sich auf Ostereich 7-800000 Mann mit  
1541 Ordnern, auf Preußen 541000 Mann mit  
1000 Ordnern, auf die deutsche Pioniersarmee  
100000 Mann.

Paris, 27. Mai. Ueberkommene Be-  
richte betreffen die Stärke der deutschen Armee  
und Ostereich. Preußen und das übrige Land  
und ohne bedeutende Kräfte im Grunde, die Macht  
von 150000 Mann aufzubringen. Es können  
sich auf Ostereich 7-800000 Mann mit  
1541 Ordnern, auf Preußen 541000 Mann mit  
1000 Ordnern, auf die deutsche Pioniersarmee  
100000 Mann.

Paris, 27. Mai. Ueberkommene Be-  
richte betreffen die Stärke der deutschen Armee  
und Ostereich. Preußen und das übrige Land  
und ohne bedeutende Kräfte im Grunde, die Macht  
von 150000 Mann aufzubringen. Es können  
sich auf Ostereich 7-800000 Mann mit  
1541 Ordnern, auf Preußen 541000 Mann mit  
1000 Ordnern, auf die deutsche Pioniersarmee  
100000 Mann.

um sie anzustellen, in Aule und aus den aller-  
kostbarsten Stoffen. Wenn die Lame zu den Ne-  
uten in den Himmel so heißt die Straße,  
in welcher ist die höchsten Mäler angeordnet haben  
Acht, macht sie sich doch wunderbar tragen.  
Nun kommt eine Kunde der Meistern an, die  
in Leipzig wehnt. Die heilige Familie ihm sagt,  
daß sie mit demselben den Abend im Gebiet durch-  
bringen wolle, ein nächtliches Vergnügen zu machen und  
geht. Sie kehrt aber am nächsten Morgen nicht,  
fehlt am Mittag nicht wieder, die Zimmer ist leer.  
Alles hat sie mitgenommen. Man fragt nach, keine  
Spur ist zu finden. Die Kaufleute lachen mit  
ellenlangen Reden auf die Polizei, der deutsche  
Tracht beginnt zu spielen, aber die jetzt vergebend.  
Was man erachtet, ist, daß die Polizei vor wenigen  
Tagen aus dem Aufhänge in Ruin verlassen  
wurde.

Der berühmte Porzellanfabrikant von Man-  
ching mit seinen 100 Meilen und 140 Fabriken  
und neun Zehntausend Arbeit nicht mehr. Während  
der 1600 Jahre seiner Existenz und die Stämme  
über ihn beherrscht und haben seinen Dem-  
onstrations; der Donner hat über ihm getollt  
und der Blitz die eremundene Kuppel auf den  
Boden betrugel. Die Zeit, und die stammigen Hände  
von Räubern, haben mehrere Jahre des Ruins ver-  
ursacht. Doch ein die Meistern, welche die letzten  
fünf Jahre Rastlos in Mühen hatten, haben wie  
„das Ausland“ berichtet, das Ganze des Ruins  
durch neuen vertrieben, dann das Gebäude durch  
Pulver in die Luft gesprengt und seine berühmten  
Wachstume und alten Reliquien in alle Winkel des  
Himmels verstreut.

— (Mit dem Markte) Polizeidiener: „Was  
lacht Ihr da? Ich dachte, es wäre Euch so lächer-  
lich nicht, wenn Andern Butter weggenommen wird,  
da ich vor acht Tagen ein Stück selbst zwei Pfund  
weggenommen habe.“

Wauer: „Allen Respect vor dem Herrn Polizei-  
vergeanten, aber zwei Pfund Butter haben Sie  
mir nicht weggenommen.“

Polizeidiener: „Allerdings.“

Wauer: „Ich wollte, Sie haben es nicht.“

Polizeidiener: „Gut, wie wollen Sie hier in ein  
Kronenthaler.“

Wauer: „Hier ist der andere dagegen.“

Polizeidiener: „Ich habe Zeugen, daß ich Euch  
die zwei Pfund weggenommen habe.“

Wauer: „Herr Polizeivergeant, bedenken Sie  
doch nur, wenn die Butter wirklich zwei Pfund  
gewogen hätte, so hätten Sie sie ja nicht weg-  
nehmen dürfen. Ihr Kronenthaler ist mein!“

**Wachnung**

**Verakkordirung von Steinbauer-  
und Maurer-Arbeiten.**

Es werden von Seiten des Ge-  
meinderaths folgende Arbeiten im  
Submissionsweg vergeben:



- 1) Steinbauer-Arbeit:  
Die Herstellung neuer Staffeln für den  
dem Prätoratshaus und dem Königl.  
Oberamtsgericht und
- 2) Maurer-Arbeit:  
Die Fertigung zweier neuen Mauern  
und die Ausbesserung einer alten  
Mauer,  
alles zusammen im Anschlag von  
647 fl. 9 kr.

Diesemigen hiefigen wie auswärtigen Stein-  
bauer und Maurermeister, welche sich bei dem  
Hoford beteiligen wollen, können von der  
Kostenberechnung auf dem Rathhaus Gemüthe  
nehmen, und ihre Offerte, den Abtrieb in  
Prozenten ausgedrückt, bis zum 15. Juni d. J.  
hierher übergeben.

Den 30. Mai 1859.  
Stadtschultheißenamt.  
Schmückle.

**Wachnung**

Unterzeichnete macht die Anzeige, daß  
Herr Kaufmann Müller die Güte hat, Zah-  
lungen für ihn in Empfang zu nehmen.  
Den 30. Mai 1859.

**Dr. Zeeger.**

**Winnenden. Naturalienpreise vom 26. Mai 1859.**

Arts-Bezeichnungen	Höfche.		Wutt.		Rieder	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Reizen	—	—	—	—	—	—
„ Finkel	6	36	5	51	5	25
„ Haber	8	15	7	26	5	30
1 Simer Weizen	1	40	1	30	1	28
„ Weiße	1	8	1	6	1	4
„ Roggen	1	12	1	8	1	4
„ Gemischt	1	12	1	8	1	—
„ Weizen	—	—	—	—	—	—
„ Gersten	—	—	—	—	—	—
„ Erbsen	—	—	—	—	—	—
„ Linen	—	—	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	2	—	1	52	1	48
„ Weizenkörn	1	20	1	16	1	8

**Goldkurs.**

Krankfurt, den 28. Mai 1859.

Pistolen	9 fl. 29-31 kr.
Pr. Friedrichsdor	9 fl. 55 kr.
Holl. 10 fl. Stücke	9 fl. 36 kr.
Randdulaten	5 fl. 27 kr.
20 Frankstücke	9 fl. 15 kr.
Engl. Sovereigns	11 fl. 30 kr.
Pr. Kassenschein	1 fl. 44 7/8 kr.

# Der Murrthal-Bote,

1859

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamtsbezirk Backnang  
und Umgegend.

Ercheint jeden Dienstag und Freitag je in einem ganzen Poeten. Die Abonnementspreise betragen halbjährlich 1 fl. 2 kr.,  
Angesichts jeder Zeit werden mit 2 kr. die arbeitslose Zeit oder jeden Raum beschriftet.

Mr. 44. Freitag den 3. Juni 1859.

**Ämtliche Bekanntmachungen.**

## Althütte,

Dem weit verbreiteten falschen Gerucht, unsere Kirche werde am  
nächsten Sonntag nicht eingeweiht, begegnen wir mit der Erklärung, daß  
es bei der Ankündigung in Nr. 45, wonach die Einweihung auf den  
5. Juni, den Sonntag Craudi, festgesetzt ist, sein Verbleiben hat.

Den 3. Juni 1859.

Das gemeinschaftl. Amt.

Pfarrverweser Geber. Schultheiß Schliens.

Sachsenstr. 6,  
Gemeinde Murrhardt.

## Hofguts-Verkauf.

Aus der Verlassen-  
schaftsmaße des verstorbe-  
nen Bauern Gottfried  
Schreiber wird dessen Hofgut, bestehend in:

- 1/2 Wohnhaus mit Keller.
- 1/2 Scheuer.
- 1 Wagenhütte.
- 1 Padofen und
- 1/2 Prunnen.
- 1 Weg 13,1 Rth. Garten
- 25 7/8 „ 14,4 „ Acker.
- 13 7/8 „ 36,1 „ Wiesen.
- 48 7/8 „ 27,2 „ Wald.
- 2 „ 16,8 „ Wald.
- 4 „ 11,2 „ Sedung und
- 1/8 „ 14,5 „ Weg.
- insg. 91 7/8 Weg 37,3 Rth. Feldgütern,  
waisengerichtlich angeklagen um  
— 592 3 fl.

zum öffentlichen Verkauf gebracht, und ist dem  
Käufer Gelegenheit gegeben, hiebei auch das  
zum Betrieb des Gutes  
nöthige Vieh, Schaf und  
Werkzeug zu erwerben

Zur Verkaufs-Verhandlung ist Tagfahrt  
auf

Dienstag den 14. Juni 1859,

Nachmittags 2 Uhr,

anberaumt, wozu die Kaufsüchtigen, und wenn  
Auswärtige mit Prädikats- und Vermögens-  
Zeugnissen versehen, auf das Rathhaus nach  
Murrhardt eingeladen werden.

Murrhardt den 26. Mai 1859.

Für die Verwaltungsbekand:  
K. Amtsdirektor  
Häcker.

**Wachnung**

**Verakkordirung von Steinbauer-  
und Maurer-Arbeiten.**

Es werden von Seiten des Ge-  
meinderaths folgende Arbeiten im  
Submissionsweg vergeben:

